

Der Weg zum Herzen

Autor(en): **Schmidt-Ruhbank, Emma**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **6 (1920)**

Heft 34

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-541848>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nachruf auf den verdienstvollen P. Fridolin Hochster, Exprovinzial, beigegeben.

Beginn des nächsten Schuljahres Mittwoch, den 29. September.

Der Weg zum Herzen.

Wie ich meiner Schüler Herzen gewinne? sagt der Tyrann; das ist sehr einfach! Meine Schüler haben keine Herzen; sie haben zu gehorchen; alles andere ist dummes Zeug.

Wie ich meiner Schüler Herzen gewinne? sagt der Pedant; ja, dazu hat man doch gar keine Zeit! Die Kinder müssen so viel lernen, und es werden so viele Anforderungen an unsereinen gestellt! Ich bin froh, wenn ich mit allem fertig werde und alles hübsch in Ordnung habe. Für Ordnung haben die Kinder ohnehin keinen Sinn, und das ist doch die Hauptsache im Leben.

Wie ich die Herzen meiner Schüler gewinne? sagt der Pessimist mit bitterem Lachen; so etwas gibt's ja nicht! Ich hab's auch versucht und habe mich geplagt die arbeitsreichen Tage und habe gesonnen die schlaflosen Nächte, und es war alles umsonst. Mit Undank haben sie mir mein redliches Bemühen gelohnt; kein Schlag ihrer Herzen war für mich. Sie hängen immer dem an, den sie gerade vor Augen haben. Nun tue ich gerade noch, was meine Pflicht ist; was darüber ist, das ist vom Uebel.

Wie ich die Herzen meiner Schüler gewinne? sagt der Eitle; nichts leichter als das! Sie haben ja mein Beispiel stets vor Augen, und ein Lehrer ist bekanntlich ein gewaltig Ding für Schüler. Ich sorge schon, daß der Nimbus, der um meine Person schwebt, erhalten bleibt, und wo die Kinder anbeten, da ist das Herz auch dabei. Solange sie bewundern, lieben sie. Kinder haben kein Unterscheidungsvermögen; der Lehrer darf sich nur keine Blößen geben. Es gibt wohl auch Verstockte unter den Kindern; aber denen ist überhaupt nicht beizukommen; an ihnen ist Hopfen und Malz verloren, wie man das ja immer im spätern Leben sieht.

Wie ich die Herzen meiner Schüler gewinne? sagt der Moderne; o, ich behandle sie individuell. Ich tadle die Vorlauten und ermuntere die Schüchternen, ich dämpfe

den Uebereifer der Ehrgeizigen und sporne die Trägen an, ich bevorzuge weder reich noch arm, ich rege die Schwachen an, ohne die Besseren zurückzuhalten, ich bin unbestechlich gerecht, ich gestalte meinen Unterricht interessant, ich biete allen etwas; meine Schüler lieben ihre Schule und selbstverständlich ihren Lehrer — Probatum est!

Wie ich die Herzen meiner Schüler gewinne? sagt der Gütige; das ist unendlich leicht und unendlich schwer; das ist eine große Kunst und es kommt doch eigentlich von selbst — er sagt es uns nicht; drum müssen wir selbst ein wenig näher hinschauen, wie er seine große Kunst übt. Wir können es nicht auf einmal sehen und begreifen. Er scheint uns oft zu nachsichtig und wohl auch einmal zu streng. Die Nachsicht überwiegt. Er hat das große Verstehen für alle Menschlichkeiten, das die Herzen öffnet. Sie wissen alle, daß er für sie da ist, für jedes einzelne Herz. Wenn es kommt voll jubelnder Freude, sieht es den Abglanz seiner Freude in des geliebten Lehrers Auge; wenn es kommt voll drückender Sorge, ist weder sein Herz, noch, wenn es nottut, seine Hand verschlossen; wenn es kommt voll Scham und Reue, richtet die alles verstehende Güte auf; wenn es kommt voll Sehnsucht, deutet seine Hand nach den Gefilden, von denen uns Erfüllung winkt; wenn es kommt voller Wunden, lindert diese selbe Hand, die auch kräftig eingreift, wo Rat und Tat not sind.

Bei diesem Erzieher der Jugend ist Zucht ohne Stärke, Ordnung ohne Pedanterie; er ist zu groß, um sich durch gelegentlichen Undank verbittern zu lassen. Er ist so ganz Mensch, daß seine Schüler wissen dürfen, daß er sich als Mensch fühlt mit Schwächen und Fehlern. Er ist weder alt noch jung, weder modern noch überliefert; er macht sich nicht auf allen Gassen und Plätzen breit; aber er war immer und wird immer sein.

Emma Schmidt-Ruhbank im „Türmer“.

Haben Sie die Reisetarte des Kathol. Lehrervereins schon bestellt?
 — Wenn nicht, wenden Sie sich sofort an Hrn. Prof. W. Arnold, Zug,
 Zentralaktuar des Kathol. Lehrervereins. — Preis Fr. 1.50 (inkl. Porto).
 Ermäßigungen bei 23 Transportanstalten und 45 Sehenswürdigkeiten.